

# Einem jungen Freund

Autor(en): **Kramer, Theodor**

Objektyp: **Article**

Zeitschrift: **Der Kreis : eine Monatsschrift = Le Cercle : revue mensuelle**

Band (Jahr): **13 (1945)**

Heft 2

PDF erstellt am: **22.07.2024**

Persistenter Link: <https://doi.org/10.5169/seals-567492>

## **Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

## **Haftungsausschluss**

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

# Der Kreis EINE MONATSSCHRIFT

# Le Cercle REVUE MENSUELLE

Februar 1945

No. 2

XIII. Jahrgang / Année

## Einem jungen Freund

Deine Hand — neu und gut ist dein Schlag —  
ruht in meiner nicht kurz und nicht lang;  
teilst du heut auch mit vielen den Tag,  
für die Nacht ist um dich mir nicht bang.  
Schmecken wirst du den vollen Gehalt  
jeder Kost, die dein Gaumen verspürt,  
und genießen die sich're Gewalt  
deiner Hand, die das Motorrad führt.

Ist sie laut, so befürcht ich doch nicht,  
daß du über der Menge ertaubst  
für die Stille; es wird das Gesicht  
dir erhellen, woran du auch glaubst.  
Und lobpreisen auch wirst du die Welt  
durch dein lächelndes Tun wie ein Mann,  
wenn es selbst dir zu glauben gefällt,  
Freund, es käm ihr auf dich gar nicht an.

Nimm es freundlich an, wenn für die Frist  
der Begegnung das Wort mir reich quillt;  
denn verbraucht ist das Erbe... dein ist  
nur die Liebe, der Blick, der dir gilt.  
Und die Zeit ist gekommen, da ganz,  
was ich sage, der Wind mir verweht,  
und mir Spätem der scheidende Glanz  
des Gestirns überm Scheitel noch steht.

Theodor Kramer.

Aus dem Gedichtband «Mit der Ziehharmonika», Verlag Gsur & Co., Wien, 1936.

